Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 80 (1989)

Heft: 22

Rubrik: Diverse Informationen = Informations diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elektra Baselland Liestal (EBL): Zweite Energieberatungsstelle eröffnet

In ihrem Kreisgebäude in Gelterkirchen hat die Elektra Baselland Liestal (EBL) soeben ihre zweite Energieberatungsstelle eröffnet. Die EBL, die an ihrem Hauptsitz bereits seit 1976 eine Energieberatungsstelle betreibt, will damit auch der Bevölkerung des oberen Baselbiets die Energieberatung näher bringen. Man hat dort vorläufig an zwei Nachmittagen pro Woche Gelegenheit, sich neutral über die rationelle Anwendung von Elektrizität bzw. Energie beraten zu lassen.

Anlässlich der Eröffnung der neuen Beratungsstelle unterstrich der EBL-Direktor, Dr. *Klaus-Peter Schäffer,* die beträchtlichen Anstrengungen, die die EBL unternimmt, um ihrem Versorgungsauftrag unter den heutigen energiepolitischen Akzenten und speziell unter Berücksichtigung der Anliegen des Umweltschutzes und der rationellen Stromversorgung gerecht zu werden. Er wies darauf hin, dass die EBL in diesem Sinne nur bei der Stromproduktion, -übertragung und -verteilung direkt aktiv werden könne, während die rationelle Strom*anwendung* im Einflussbereich der Kunden liege. Die EBL könne dazu nur beschränkt Hilfe leisten, etwa durch den jährlichen Vergleich des Stromverbrauchs des einzelnen Abonnenten oder durch eine intensive Beratung auf dem gesamten Gebiet der Energie und Umwelt. Im Bewusstsein um diese Problematik habe der Verwaltungsrat der EBL den Ausbau der Beratungstätigkeit beschlossen, um die Haushaltungen, Landwirtschafts-, Gewerbe- und Industriebetriebe des ganzen Versorgungsgebietes noch intensiver beraten zu können. *Bm*

EKZ: Sommer-/Wintertarif jetzt auch für Grossbezüger

Seit dem 1. Oktober dieses Jahres findet für die Grossbezüger im Direktversorgungsgebiet der *Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ)* erstmals der Wintertarif Anwendung. Diese Gruppe von knapp 2000 Stromkonsumenten mit einem jeweiligen Strombezug von mehr als 100 000 kWh (Kilowattstunden) pro Jahr (Industrie, Dienstleistungsbetriebe, Grossgewerbe etc.) und einem Anteil von 20 Prozent am gesamten EKZ-Stromumsatz bezahlt daher im Winter künftig mehr, im Sommer dagegen weniger pro kWh als bisher. Von Betrieben abgesehen, die entweder einen besonders grossen Bedarf im Sommer oder im Winter haben, dürfte sich durch die Neuerung an der jährlichen Stromrechnung allerdings kaum viel ändern. Dennoch wird nach Ansicht der EKZ durch die neue Verrechnungsart mehr «Kostengerechtigkeit» erreicht, indem der Berechnung anstelle einer Mischrechnung die effektiven Beschaffungskosten zugrunde gelegt werden. – Schon bisher stellten die EKZ die unterschiedlichen Sommer-/Wintertarife, die ihnen von ihrem Lieferwerk, den Nordostschweizerischen Kraftwerken AG, verrechnet werden, auch den Wiederverkäufergemeinden (50% des EKZ-Stromumsatzes) entsprechend in Rechnung. – Was die von den EKZ direkt versorgten Kleinbezüger (Haushalte, Gewerbe, Landwirtschaft) betrifft – sie konsumieren 30% des EKZ-Stroms – so sind derzeit Studien im Gange, den Sommer-/Wintertarif auch auf diese Bezügergruppe auszudehnen. Im Wege stehen der Einführung dieser Massnahme zur Zeit noch die rund 220 000 Zähler, die lediglich für die Erfassung von zwei Tarifen – gegenwärtig Hoch- und Niedertarif – ausgerüstet sind. Um zusätzlich auch noch Sommer- und Wintertarif registrieren zu können, müssten sie daher durch neue oder umgebaute Tarifgeräte mit Speichern für vier Messwerte ersetzt werden. *ekz.*

EOS: L'approvisionnement en électricité de la Suisse romande

Depuis quelques semaines, en direction du Nord vaudois, le courant circule dans un tronçon de la ligne à haute tension Galmiz (FR)–Verbois (GE), entre Romanel-sur-Lausanne et Bavois. Cette mise en service permet d'alimenter, à une tension provisoire de 125 000 volts, le poste de couplage de Montcherand qui dessert tout le nord du canton de Vaud.

Il était impératif d'effectuer cette jonction avant l'hiver, pendant les mois de moindre consommation, pour renforcer le réseau électrique qui est toujours plus chargé pendant la saison froide et assurer ainsi une plus grande sécurité d'alimentation.

Avec le concours de la ligne Galmiz–Verbois dans son ensemble, une panne comme celle qui a affecté récemment le canton de Neuchâtel et une partie de la Broye vaudoise aurait pu être évitée.

Studio energetico per l'area industriale di Biasca

In data 20 settembre 1989, la Direzione della Società Elettrica Sopracenerina ha illustrato all'autorità comunale di Biasca, ai rappresentanti del Cantone, del Patriziato, della Commissione area industriale e delle industrie della regione una proposta di studio per definire un concetto energetico per l'area industriale di Biasca. Il direttore della SES, avv. *Luigi Pedrazzini,* ha indicato che l'obiettivo dello studio (assegnato alla Colenco SA di Baden, società d'ingegneria che ha già condotto esperienze analoghe in altre parti della Svizzera) è quello di appurare la possibilità di coprire il fabbisogno energetico delle industrie mediante iniziative diversificate e, in primo luogo, mediante direttive e misure di razionalizzazione e risparmio e mediante un migliore sfruttamento di energia (soprattutto calorica) prodotta dai processi industriali. Lo studio sarà pronto per i primi mesi del 1990: i risultati saranno convenientemente pubblicati unitamente alle possibili strategie d'intervento.

Nel corso della riunione, la Direzione della SES ha reso noto che il consumo in energia elettrica dell'area industriale di Biasca ha conosciuto un sensibile aumento nel corso degli ultimi anni e che, prossimamente, la SES realizzerà, in collaborazione con l'AET, una nuova sottostazione 50/16 kV per l'area industriale di Biasca, dotata di centrale comando per tutta la rete elettrica della regione Tre Valli.

Diverse Informationen
Informations diverses

Die nukleare Zukunft Amerikas

Die amerikanischen Aktivitäten auf dem Gebiet der Kernenergie sind vergleichbar mit dem Ergreifen einer zweiten Chance zu einer gedeihlichen Entwicklung. In diesem Licht betrachtet ist es unnütz, sich darüber zu streiten, ob die etablierten oder ob neue Reaktortechniken für einen Durchbruch besorgt sein werden. Denn es werden 25 Jahre verstreichen, bis eine neue Auslegung das Potential des heute in Bau oder Betrieb befindlichen Parks erreichen kann oder könnte.

Dies ist eine wesentliche Aussage von *A.Wm. Snyder,* dem Direktor der Sandia National Laboratories, anlässlich eines Referates im September im Paul Scherrer Institut in Villigen. Er wies darauf hin, dass die voraussichtlich bis 1995 fertiggestellten 120 Reaktoren in den Vereinigten Staaten von Amerika an 74 verschiedenen Standorten liegen, von 25 verschiedenen Erbauern stammen und von 58 verschiedenen Unternehmungen betrieben werden. Dies zeigt die Vielfalt der nuklearen Vergangenheit und Gegenwart der USA und ist gleichzeitig ein Hinweis auf das Erreichen eines Pla-

teaus in den neunziger Jahren, dem Zeitraum, in dem neue Aufträge für Kernkraftwerke verbesserter Version, aber noch nicht der neuen Generation zu erwarten sind.

Das Betriebsergebnis der heute 112 Einheiten zählenden Nuklearparks ist nach A.Wm. Snyder aus dem Gesichtswinkel der Anlagensicherheit ausgezeichnet - dies ausdrücklich auch bei Berücksichtigung des technisch schwerwiegenden Störfalls von 1979 im KKW Three-Mile-Island-2. Dagegen ist eine Verbesserung der durchschnittlichen Verfügbarkeit von heute 71% sehr wünschbar, auch wenn in den verflossenen Jahren schon entsprechende Fortschritte beobachtet werden konnten. Als beispielhaft nannte der Referent Japan, das im Vergleich zu Amerika mit zwei Monaten jeweils viel länger dauernde Jahresabstellungen vornehme und trotzdem bessere Verfügbarkeiten aufweise. Die regelmässig 80% weit übersteigenden Ergebnisse der Schweizer Kernkraftwerke liegen zurzeit noch ausserhalb der US-Reichweite.

Günstigere Rahmenbedingungen schaffen

Die Bemühungen zur Verbesserung der betrieblichen Verfügbarkeit dienen natürlich einmal der Anhebung des ökonomischen Ergebnisses. Denn die Erstellungskosten bei einer 12 Jahre dauernden Bauzeit und bei (chronisch) hohen Kapitalzinsen erreichten in den USA im Jahre 1986 drei Milliarden Dollar. Gleichzeitig dient aber die Verringerung geplanter oder ungeplanter Abstellungen auch der Stärkung des öffentlichen Vertrauens. Dass dies nötig ist, stellte der Referent in unzähligen Gesprächen in den USA immer wieder fest.

Um die betriebliche Verfügbarkeit zu erhöhen, plädiert Snyder für eine entscheidende Verstärkung des vorsorglichen Unterhalts und für den Aufbau von speziell auf diesen Zweck ausgerichteten professionellen Teams.

Auf der institutionellen Seite dürfte die Umwandlung der Nuclear Regulatory Commission (NRC) in eine Bewilligungsbehörde mit einem einzigen Administrator an der Spitze die nötige Verstetigung der Bewilligungspraxis erlauben.

Mit dem anvisierten Ziel einer sechs Jahre dauernden Bauzeit dürfte es eher möglich sein, die potentiell grosse Nachfrage nach Grundlasterzeugung mittels Leichtwasserreaktoren auch nur halbwegs zu stillen. Die Frage, ob die Verkürzung der Bauzeit allein mit einer standardisierten Bauweise zu bewerkstelligen sei oder ob auch ausländische Lieferanten beigezogen werden müssten, liess der Referent offen.

Gewisse Fragen müssen aber in den Vereinigten Staaten umgehend beantwortet werden, beträgt doch das Stromverbrauchswachstum zurzeit mehr als 3%. Und die Prognosen lauten auf eine notwendige Kapazitätsausweitung von 50 bis 150 Gigawatt bis zum Jahr 2000. Dass dieses Vakuum nicht allein der Elektrizitätserzeugung mit fossilen Brennstoffen - vor allem der Kohle - überlassen werden sollte, ist weitgehend akzeptiert. Diese Einschätzung wird von Snyder vorgenommen, obwohl er das CO_2-Argument vor allem als langfristiges Problem einstuft, das nicht jetzt gelöst werden könne und müsse.

J. Schib, NOK

Vierte nationale Pumpspeichertagung

Eine Veranstaltung von Kraftwerksgegnern in Guttannen

«Die Nutzung der Wasserkraft ist sinnvoll und umweltschonend!» Zu diesem Schluss kam der Berner Energiedirektor, Regierungsrat Bärtschi, anlässlich der vierten nationalen Pumpspeichertagung vom 14./15. September in Guttannen. Eingeladen zu dieser Veranstaltung hatte der Grimselverein, welcher sich gegen den Ausbau des Grimselsees mit einer zweiten Staumauer zur Wehr setzt; gekommen waren nebst Vertretern von WWF, Anti-Wasserkraft-Organisationen und Anti-AKW-Bewegung auch Regierungsrat *René Bärtschi*, Grossrat *Rudolf H. Strahm, Conrad U. Brunner* (Schweiz. Energiestiftung), *Jürg Frischknecht* (WoZ), *R. Chatelain* (BWW) und *Alfred Löhrer* (BEW). Nicht eingeladen waren die Kraftwerke Oberhasli AG, die Projektanten von Grimsel-West.

Regierungsrat Bärtschi ging in seinem Referat auf aktuelle Fragen der bernischen Energiepolitik ein, wobei er besonderes Gewicht auf Stromsparmassnahmen und die Förderung der einheimischen erneuerbaren Energien legte. «Dazu gehört auch die Wasserkraft», sagte Regierungsrat Bärtschi, «ihre Nutzung ist, wo es aus Umweltschutzgründen möglich ist, heute noch sinnvoll!» Demgegenüber rechnete Grossrat Strahm in seinem Referat vor, dass der Grimsel-Ausbau weder sinnvoll noch nötig sei, da Stromsparen und Wärme-Kraft-Kopplung vorübergehend die Energieprobleme überbrücken könnten, bis mit Wasserstoff aus der Sahara die Energieversorgung langfristig gesichert sei. Auf die Probleme von WKK- und Wasserstofftechnologie ging Rudolf Strahm nicht im Detail ein, sondern beschränkte sich darauf, zu allgemeiner Opposition gegen sämtliche Projekte der «Stromlobby» aufzurufen. In der anschliessenden Diskussion forderte EGES-Mitglied Conrad U. Brunner ein Stromexportverbot, um die Schweizer «Stromwäscher» an ihren «lukrativen Auslandgeschäften» zu hindern. Gleichzeitig beklagte er sich über das, was er als «Verfilzung» von Politikern und Vertretern der Elektrizitätswirtschaft bezeichnete. Rudolf H. Strahm schliesslich forderte die Zuhörer auf, vermehrt die EGES-Studien in ihre Argumentation einzubeziehen.

Wie geht es nun weiter mit dem Projekt «Grimsel-West»? - Bis im Dezember werden die Kraftwerke Oberhasli eine Stellungnahme zu den Berichten über die Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit zuhanden der Bernischen Direktion für Verkehr, Energie und Wasser erarbeiten. Dabei legen die KWO Wert auf die Feststellung, dass mit dem Grimsel-Ausbau eine erneuerbare und zugleich einheimische Energiequelle optimal genutzt werden kann.

Bo

Für Sie gelesen
Lu pour vous

VEÖ: Neuer Energiespar-Ratgeber

Der Verband der Elektrizitätswerke Österreichs (VEÖ) hat gemeinsam mit neun Mitgliedsunternehmen einen Energiespar-Ratgeber aufgelegt, der den Kunden der Elektrizitätswerke detaillierte Informationen über die Möglichkeiten nicht nur des Stromsparens, sondern des Energiesparens im allgemeinen bieten soll. Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Wärmedämmung im Neubau
- Wärmedämmung im Altbau
- Die elektrische Wärmepumpe
- Warmes Wasser wirtschaftlich
- Die Elektroheizung

Dass von den Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft Information und Beratung für den sinnvollen Energieeinsatz erwartet wird, zeigen die öffentlichen Diskussionen sowie einschlägige Meinungsumfragen. Die Hefte sind eine wertvolle Hilfe bei der Beratungstätigkeit.

Die beiden ersten Hefte «Wärmedämmung im Neubau» und «Wärmedämmung im Altbau» sind kürzlich erschienen, zwei weitere Ausgaben werden im Verlaufe der nächsten Wochen folgen.

Bestellungen sind direkt an den Verband der Elektrizitätswerke Österreichs, Brahmsplatz 3, A-1040 Wien, zu richten. Der Preis pro Exemplar beträgt ÖS 7,50, zuzüglich Versandkosten.

Ps